Projekte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **3 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Militärpolitik Dokumentation e.V.

Die sicherheitspolitische Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland ist durch den Mangel an Information sowie fahrlässig bzw. gezielt falsche Informationen gekennzeichnet. Dieser Sachverhalt hat Mitte der siebziger Jahre eine kleine Gruppe von Friedensforschern und anderen friedenspolitisch engagierten Menschen veranlaßt, sich um eine umfassende Information der Öffentlichkeit über Fragen von Rüstung & Abrüstung zu bemühen. Das erste Ergebnis war die Gründung der Zeitschrift *Militärpolitik Dokumentation*, von der mittlerweile 20 Ausgaben und zwei Extra-Hefte erschienen sind. Vor Jahresfrist ist die Herausgabe der Zeitschrift an den Verein Militärpolitik Dokumentation e.V. übergegangen, der sich die gleichen Ziele gesetzt hat.

Ziel der Redaktionsarbeit ist es, in der Zeitschrift sowohl wichtige Materialien aus dem Ausland durch Übersetzung zu dokumentieren als auch Dokumentationen zu aktuellen Themen zusammenzustellen, die einen informativen Einstieg in die jeweilige Problematik ermöglichen. Beispiele für solche Dokumentationen sind die zuletzt erschienenen Hefte „Rüstungstransfers und Dritte Welt" (14/15), „Rechtliche Grenzen von Rüstungsproduktion und Rüstungshandel" (18), „Militär und Gewalt im südlichen Afrika" (19) und „Frauen und Militär" (20). Vollständig oder in langen Auszügen wurden zuletzt folgende Materialien veröffentlicht: SIPRI-Jahrbuch 1979 (13) und 1980 (17); die Studie des US-Office of Technology Assessment über die Folgen eines Atomkriegs (16) und der Bericht des Generalsekretärs der Vereinten Nationen über die Folgen des Wettrüstens (8). Bei der Herausgabe der Zeitschrift arbeitet die Redaktion auch mit anderen Gruppen zusammen, die teilweise dann Dokumente, die für ihre Arbeit von Interesse sind, unter einem besonderen Titelblatt übernehmen.

Die Redaktion fordert zur Mitarbeit auf. Wer Materialien zu einzelnen Themen sammelt oder Anregungen zur Bearbeitung von bestimmten Themen geben möchte, kann sich an die Redaktion (c/o Berghof-Stiftung, Winklerstr. 4a, 1000 Berlin 33) wenden. Dies gilt auch für Gruppen, die Dokumentationen veröffentlichen wollen und nach Kooperationspartnern suchen. Die Zeitschrift *Militärpolitik Dokumentation* erscheint im Verlag Haag+Herchen, Fichardstr. 30, 6000 Frankfurt/M 1 und kostet im Abonnement DM 25,– jährlich.

antimilitarismus information

Die *antimilitarismus information* – kurz: *ami* – ist eine Monatszeitschrift, die vor wenigen Wochen zehn Jahre alt wurde. Während dieser Zeit hat sich am grundlegenden Konzept der Zeitschrift und den mit ihr verfolgten Intentionen wenig geändert: Entstanden auf dem Hintergrund des Fraktionierungsprozesses in der Studentenbewegung und seines Durchschlagens auch auf die antimilitaristisch/friedenspolitische Bewegung will die *ami* ein – organisatorische und fraktionelle Eingrenzungen übergreifendes – Angebot an Informationen und Anreize zu Diskussionen liefern. Nicht Sprachrohr für die eine oder andere Gruppe, Organisation oder Initiative der friedenspolitischen Basisbewegung, sondern ein „Arbeitsheft", nützlich und umsetzbar für alle engagierten Antimilitaristen und Pazifisten aus den unterschiedlichsten Arbeitszusammenhängen, ist Leitlinie für die *ami*.
Aus diesen allgemeinen Überlegungen ergibt sich die formale und inhaltliche Gestaltung der *ami*. Sie gliedert sich in vier, auch nach der Papierfarbe unterscheidbare Teile:

Teil I: Berichte – Informationen – Meldungen

Friedenspolitisch engagierte Einzelpersonen und Gruppen stehen vor dem Problem, daß die für sie wichtigen Informationen in einer großen Zahl von – oft schwer zugänglichen – Publikationen und Dokumenten verstreut sind. Durch regelmäßige Auswertung dieser zahlreichen Quellen und die komprimierte Wiedergabe der wichtigsten Informationen versucht die *ami*, hier Abhilfe zu schaffen. Organisiert ist dies in insgesamt 13 thematischen Rubriken, u.a. zu Kriegsdienstverweigerung und Zivildienst, Militär, Militärbündnisse und Strategien, Rüstungsbeschaffung, Waffentechnik, Militärausgaben, Wirtschaft und Rüstung, militärische Konflikte, Waffenhandel, Rüstungskontrolle.

Teil II: Recht

In sechs Rubriken geht es hier darum – auch für juristische Laien verständlich –, Gesetze und Verordnungen sowie die Rechtssprechung im Bereich des Kriegsdienstverweigerungs- und Zivildienstrechtes, Wehrpflicht- und Soldatenrechtes darzustellen und eine kritische Einschätzung zu versuchen.

Teil III: Theorie – Literatur

Die theoretisch angeleitete Reflexion über die Gegenstandsbereiche friedenspolitischer Arbeit steht im Mittelpunkt dieses Teils. Dabei liegt neben der Vermittlung von Ergebnissen der Friedensforschung ein Schwerpunkt auf der Darstellung von analytischen Interpretationen verschiedener politischer Richtungen. Buchbesprechungen, Literaturhinweise und Stichworte zu einem „Kritischen Lexikon Militärpolitik" runden diesen Teil ab.

Teil IV: Friedensarbeit

In einer Zeitschrift kann unmöglich die Fülle von praktischer Arbeit der vielfältig strukturierten Friedensbewegung dokumentiert werden. Sehr wohl kann aber der Erfahrungsaustausch gefördert werden, können exemplarisch neue Aktionsformen und -inhalte dargestellt, Materialhinweise und Kontakte für Friedensarbeit gegeben werden. Das geschieht in diesem Teil der *ami*.

Dreimal im Jahr erscheint die *ami* als sog. Themenheft mit doppeltem Umfang. Hier wird jeweils ein Thema unter verschiedenen Aspekten und von unterschiedlichen Positionen aus abgehandelt. Einige Themen der letzten Zeit: Militär und innerstaatliche Sicherheit; Bedrohung durch den Warschauer Pakt?; Ansätze der Friedensarbeit; Daten und Fakten – für die antimilitaristische Praxis; Pazifismus; Alternative Sicherheitskonzepte.
Die hier skizzierte Gliederung der *ami* in Teile und Rubriken verbunden mit einem handlichen DIN-A-5-Format und „serienmäßiger Lochung", ermöglichen die Anlage eines antimilitaristischen Handbuches und Nachschlagewerkes.
Die *ami* hat also weniger den Charakter einer typischen Zeitschrift, sondern eher den eines Informationsdienstes. Entsprechend wendet sie sich nicht zuerst an die allgemeine Öffentlichkeit, sondern an Personen, die ein aktives friedenspolitisches Engagement verfolgen, sei es im kirchlichen oder gewerkschaftlichen Bereich, als Lehrer/in oder Jugendgruppenleiter/in, in politischen Parteien, 3.-Welt-Gruppen oder Bürgerinitiativen, vor allem aber in den unmittelbar friedenspolitisch ausgerichteten Basisinitiativen und Organisationen. Ihnen soll die *ami* eine Arbeitshilfe sein.

Vertrieben wird die *ami* auf dem Postweg, und zwar fast ausschließlich im Abonnement. Die Auflage liegt gegenwärtig bei ca. 3.300 Exemplaren, bei Themenheften bis zu 5.000 Exemplaren. Das Jahresabonnement kostet DM 22,– einschließlich Porto und Mehrwertsteuer. Und wer sich die Zeitschrift einmal näher anschauen möchte, kann ein kostenloses Probeexemplar anfordern bei:

Vertrieb ami, c/o Bernd Schade
Sömmeringstr. 17, 6000 Frankfurt/M 1

Tübinger Verbreitungsstelle für Friedensmaterialien

Die Tübinger Verbreitungsstelle für Friedensmaterialien ist eingegliedert in den Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V. und wird finanziert von der Berghof-Stiftung für Konfliktforschung (BSK). Sie hat sich vor allem zwei Aufgaben gestellt:

* Die Verbreitung von Ergebnissen der Friedensforschung und von Materialien zur Friedenserziehung. Dazu erstellen wir kommentierte Literatur-Übersichten, deren Zweck es ist, interessante Publikationen zu verschiedenen Themen der Friedensforschung und Friedenserziehung bekannt zu machen.
* Die Unterstützung der Kommunikation und des Erfahrungsaustausches aller an der Friedensforschung und Friedenserziehung Interessierten. Dazu bieten wir in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Vereins für Friedenspädagogik im regionalen Rahmen Beratung (für Lehrer, Aktionsgruppen, Pfarrer ...) an oder vermitteln eine Beratung im jeweils regionalen Bezug (mit Hilfe einer Kartei).

Zur Verbesserung unserer Arbeit sind wir auf eine engagierte Zusammenarbeit und Mithilfe angewiesen. Möglichkeiten dazu gibt es viele: Hinweise auf Neuerscheinungen, wichtige Materialien und Dokumentationen, gute Besprechungen, Veranstaltungen, Adressen.

Tübinger Verbreitungsstelle
für Friedensmaterialien
Seelhausgasse 3, 7400 Tübingen

Unterschriften gegen chemische Kampfstoffe

Die USA beschlossen noch in der Amtszeit von Carter, eine neue Fabrik für Nervengas zu bauen. Dort soll ein binäres Nervengas namens „Bigeye" gebaut werden – also zwei ungiftige Komponenten, die bequem gelagert werden können und erst unmittelbar vor ihrem mörderischen Einsatz vermischt werden. Gegen dieses erneute Anheizen des Wettrüstens durch die USA protestierte im November die vds-Fachtagung Chemie als Vertretung der bundesdeutschen Chemiestudenten. Sie beschloß eine Unterschriftensammlung zwecks Übergabe an die Bundesregierung und den US-Botschafter in Bonn unter folgenden Forderungen an die Bundesregierung:

– sofortiger Protest gegenüber der US-Regierung gegen den Beschluß, das Nervengas „Bigeye" zu produzieren;
– keine Stationierung von Kampfgas-Munition in der BRD;
– Vernichtung aller chemischen Kampfstoffe in der BRD;
– Initiative zu einem internationalen Verbot chemischer Kampfstoffe und totale chemische Abrüstung als ein Schritt auf eine allgemeine Abrüstung hin.

Unterstützungserklärungen, Anforderung von Listen und weitere Anfragen an:

vds-Fachtagungssekretariat Chemie
p.-Adr. Fachschaftsrat Chemie
Martin-Luther-King-Platz 6, 2000 Hamburg 13

Ausstellung chemische Kampfstoffe

1978 erstellte eine Arbeitsgruppe der Fachschaft Chemie an der Universität Hamburg im Rahmen der „Demokratischen Gegenhochschule" eine Ausstellung über – oder genauer: gegen – chemische Kampfstoffe. Zur Zeit wird sie im Hinblick auf die jüngsten US-Beschlüsse zur chemischen Aufrüstung überarbeitet. In Text und Bild werden einige wichtige Kampfstoffe vorgestellt, historische Beispiele ihres Einsatzes (230 n. Chr. bis Vietnam), die derzeitige chemische Aufrüstung und Probleme der Abrüstung. Die Ausstellung „Lost – oder die ‚humane' Art des Tötens" schließt mit dem Aufruf, die Unterschriftensammlung der VDS-Fachtagung Chemie gegen Produktion und Stationierung chemischer Kampfstoffe zu unterstützen.

Die Ausstellung kann gegen Erstattung der Versandkosten und bei Nennung eines persönlich Verantwortlichen bestellt werden (s.u.). In der Regel ist aber etwa ein halbes Jahr im voraus alles ausgebucht. Die Ausstellung wird nach der Überarbeitung mindestens 15 große Pappen im Format ca. 80 x 110 cm umfassen. Sie wurde an vielen Chemie-Fachbereichen gezeigt, in Uni-Clubs und Mensen sowie vereinzelt von Bürgerinitiativen. An Hochschulen kam es immer wieder zu Verboten, die zum Teil umgangen wurden, indem Fachschafter sich als lebende Ausstellung betätigen und sich die Ausstellung umhängten.

Es sei noch verwiesen auf weiteres Material zum Thema:

– *Koch und Frosch* Nr. 12 enthält die meisten Aussagen der Ausstellung und aktuelles Material, Hrsg. Fachschaft Chemie/Biologie, RWTH Aachen, Professor-Pirlet-Straße 1, 5100 Aachen.
– Broschüre *Biologische und chemische Kampfstoffe* des Arbeitskreises Umweltgifte, Fachschaft Chemie der Universität, Kaiserstraße 12, 7500 Karlsruhe.
– *Vietnam-Kurier extra* zu Erbschäden durch den US-Krieg gegen Vietnam sowie eine Fotoausstellung hierzu (in Vorbereitung), Hilfsaktion Vietnam, Duisburger Straße 46, 4000 Düsseldorf.

Fachschaft Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6, 2000 Hamburg 13

AG „Physik- und Rüstungsforschung

Hinter dem Namen „AG Physik- und Rüstungsforschung" verbergen sich Physik- und andere Studenten der FU Berlin, die etwas gegen Aufrüstung, nukleare Waffen usw., also für den Frieden, machen wollen. Warum beschäftigen wir uns als Physikstudenten gerade damit und z.B. nicht mit Alternativenergieen? Eine Schätzung des SIPRI illustriert die Bedeutung: *„25–50% des technischen und wissenschaftlichen Personals der Welt sind im Rüstungsbereich tätig."* Zu diesem Thema fand im Streik wegen der neuen Lehrerprüfungsordnung im SS 80 eine Diskussionsveranstaltung statt. Eines der Diskussionsergebnisse war, daß man letztlich nicht zwischen friedlicher und militärischer Physik unterscheiden kann, da Forschungsergebnisse für beide Zwecke verwendet werden können.

Seit Beginn des WS 80/81 haben wir uns mit folgenden Themen beschäftigt:

Aufrüstungsbeschluß der NATO, Anwendungen der Mathematik in der Rüstung, Atomwaffensperrvertrag, soziale Verteidigung ... (Wir beschränken uns also nicht nur auf die Physik!!) Für die nächste Zeit haben sich zwei Schwerpunkte herausgebildet, zu denen wir auch verstärkt Öffentlichkeitsarbeit leisten wollen.

1. Atomraketen in Europa:
Wir wollen den Krefelder Appell und das European Nuclear Disarmament (END) der Russell Peace Foundation unterstützen. Bei der END geht es darum, eine internationale Diskussion – insbesondere auch von Ost nach West – über ein atomwaffenfreies Europa anzuregen.

2. Nuklearexport nach Argentinien:
1979 lehnte die kanadische Regierung die Lieferung des Reaktors CANDU nach Argentinien ab, auf starken öffentlichen Druck der „No Candu for Argentinia Committees", in denen sich Gewerkschaften, Kirchen, Anti-AKW-Gruppen u.a. beteiligt hatten. Daraufhin bekamen die KWU und die Schweizer Firma Sulzer den Zuschlag, obwohl sie wesentlich – um fast 380 Mio. Dollar – teurer sind. Ein wichtiger Grund gegen das Atomgeschäft ist, daß mit dem AKW praktisch die A-Bombe an ein Militärregime verkauft wird. In Deutschland wird die Aktion im wesentlichen vom Arbeitskreis Leben (AKL) und dem Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile – Lateinamerika (FDCL) weitergeführt, die auch demnächst eine Broschüre herausgeben werden; wir wollen uns an dieser Sache beteiligen.

Kontakt:
Christoph Ernst
Eschershauser Weg 5, 1000 Berlin 37
Tel.: 030 / 813 49 58